

KOPF- UND SEELENWANDERUNGEN

- Sanela Tadic -
(2011)



DIE LEICHTE ART DER KONVERSATION

Mit unseren Schwächen und Unzulänglichkeiten tun wir einer Menge gelangweilter Leute einen außerordentlichen Gefallen: Wir bieten ihnen viel Gesprächsinhalt, oft auch reichlich Spielraum, sich und andere von den eigenen Unfähigkeiten abzulenken und jenen sicheren Ausweg aus der Verlegenheit, dass sie im Grunde sonst nicht viel zu sagen hätten. Oder weit schlimmer noch: Sie könnten womöglich über sich selbst etwas offenbaren, was man dann gegen sie verwenden kann. Wiederum als Lückenfüller, um die Konversation im Fluss zu halten. So erleichtern wir mit unseren Schwächen vielen das Leben.

GUTER LEBENSLAUF

Pragmatiker brüsten sich im Lebenslauf mit ihrem Bildungsgrad, ihren illustren Referenzen, mit Titeln und Karrieresprüngen, die sie sich auch innerlich hervorheben. Für Romantiker ist ihr Lebenslauf dort hervorstechend, wo sie ganz bestimmte Dinge und im Besonderen ganz bestimmte Menschen zu lieben begonnen haben. Mit dem Vermerk: *Solange ich lebe.*

BRIEFTASCHEN-SEELEN

Mit seinem Inneren wie mit dem Geld umgehen: Niemanden wissen lassen, was man hat. Nur das Nötigste hergeben, das Meiste behalten, um das Bestmögliche zu bekommen. Wer rechnet verliert nicht. Wer nie verliert, lebt nicht.

VORAUSFÜHLEN

Es gibt ein Wissen, das lautlos, unbeschreiblich, instinktiv ist. Die Gabe des inneren Voraussehens, ohne Beweise zu haben. Jeder Mensch kann viel vorausfühlen. Vorausgesetzt er fühlt, wo andere nur sehen.

AUS DEM LEBEN – IN DEN SINN

Nicht wenige Menschen erlangen erst eine Bedeutung im Leben, wenn sie nicht mehr am Leben sind. Sterben sie, beginnt plötzlich die Aufmerksamkeit für das, was sie waren, aufzuleben. Wie andere leben – und wie wir selbst leben – kommt uns erst im Schwinden des Lebens in den Sinn. Überhaupt bekommt oder verliert Vieles erst hinterher seinen Sinn.

VERDINGMENSCHEN

Im anonymen Großmarkt von Stellenvermittlungen und Werbeagenturen, von Partnerbörsen und Kontaktanzeigen, klingt es immer mehr nach *Produktbeschreibungen*, nach Dingen, die nach einem Warenwert angeboten und beurteilt werden und nicht nach Menschen, denen es um andere Menschen geht.

NIMM'S SCHWER ODER NIMM'S LEICHT

Jeder, der den Leuten mit der Wahrheit kommt, wird unbequem und anspruchsvoll. Wer es nicht so genau nimmt, lebt leichter und wird leichter angenommen.

TUNNELREISENDE

Die meisten von uns sind Tunnelreisende. Immer den sicheren Ausgang, das wahrscheinliche Ziel vor Augen. Rechts und links bleibt alles schwarz. Schwarz, wo es noch mehr zu sehen, noch mehr zu erleben, noch mehr zu erfahren gäbe. Schwarz, wo es noch viele Wege gäbe und womöglich ein besseres Ziel.

ZUKUNFTSVISION

Es war einmal eine Erfindung, genannt Maschine, derer sich die Menschen bedienten. Jahrzehnte über Jahrzehnte bedienten sie sich immer mehr Maschinen, die alles leichter und schneller machten. Doch die Menschen mit ihren Bedürfnissen schienen alles zu blockieren. Es war an der Zeit, die Menschen von Maschinen bedienen zu lassen. Mensch und Maschine wurden eins. Fortan war alles unter Kontrolle. Programmierbar. Präzise. Seelenlos.

DER KLEINE MACHTMENSCH

Für den Machtmenschen ist es irrelevant, ob er tatsächlich bewundert oder gefürchtet wird. Man muss ihm nur zeigen, dass er oben steht, weil er sich sehr klein fühlt. Relevant ist nur die ihm zur Schau gestellte Unterwürfigkeit, die Illusion seiner Übermacht über andere. Auf sichtbare Gesten allein reagiert der Machtmensch. Um in andere hineinzusehen, liebt er zu wenig. Sonst wäre er kein Machtmensch, dem das Empfinden und Denken anderer egal ist.

MENSCHEN MACHEN MENSCHEN

...und aus liebenswürdigen, zutraulichen können sie feindselige, verschlossene Menschen machen. Aus den Herzensguten können sie Gleichgültige, ja sogar Böartige machen. Ein auf diese Weise verbitterter, in sich abgestumpfter Mensch ist dann einer, für den jedes schöne Wort, das er hört, allein deshalb schon nicht wahr sein kann, weil es schön ist. Er wird zu einem Menschen, der sich dafür schämt, dass er einmal gut war. Mit dem Stolz eines Eingeweihten erinnert er sich jetzt nicht mehr daran, wann er zuletzt schockiert oder enttäuscht war. Von irgendwem oder irgendwas. Seine Enttäuschungen liegen für ihn Lichtjahre zurück. Lange bevor er seine Scheuklappen gegen einen Röntgenapparat eingetauscht hat und fortan seine Mitmenschen unbarmherzig durchleuchtet. Ausgerüstet im Namen der Wahrheit. In krampfhafter, unermüdlicher Gefechtsstellung gegen eine verlogene Welt. Und selbst da, wo die Welt schön, wo eine wahre, herzliche Sprache gesprochen wird, glaubt er fortan etwas anderes zu sehen, etwas anderes zu hören. Wie er überhaupt alles hört und sieht, was keiner sagt oder zeigt – und nichts mehr glaubt, was wirklich so ist. Ein gemachter Mensch eben, der nun andere Menschen macht.

DER GROSSE DURCHSCHNITT VON MÄNNERN UND FRAUEN

Männer wollen bewundert und gebraucht werden. Frauen wollen bemitleidet und gerettet werden. Gegensätze ziehen sich an. Solange bis der Mann Hilfe und Mitgefühl braucht oder die Frau ihr Leben auch allein (oder viel häufiger: mit einem besser gestellten Mann) meistern könnte.

BELIEBTE OPFERROLLE DER FRAUEN

Auf den zweiten Blick sind Männer die Opfer derjenigen Frauen, die sich am häufigsten über ihre Männer beklagen. Wo immer und bei wem auch immer sie Gehör finden. Das hat dann regelrecht Unterhaltungswert, den es vielleicht ohne den Jammer nicht gäbe. Oft sagen sie: Er liebt mich nicht. Nie sagen sie: Ich liebe ihn. Diese Frauen verlassen ihre Männer aber nicht. Sie klagen für ihr Leben gern und haben weiterhin Gelegenheit und mehr Grund zu klagen, sollten sie selbst von ihnen verlassen werden.

MARKENZEICHEN DER FALSCHSPIELER

Leute, die von ihren Partner/innen schlecht reden, allzu gern Persönliches und Intimes offenbaren und dann doch wieder zu ihnen nach Hause zurückkehren, um mit ihnen ihr Leben zu teilen, können auch ihren Zuhörern keine Freunde fürs Leben sein.

AUSSERIRDISCHE MENSCHEN

Auf der Erde gibt es schon lange Außerirdische. Nur geben sie sich nicht zu erkennen. Weil sie müssen, wollen sie zur Menschheit passen. Und so glaubt jeder für sich, der einzige seiner Art zu sein.

LEBENSSTIL: FAKE

Was Leute an sich tragen, ist wichtiger, als was sie in sich tragen; was sie vorgeben beliebter, als was sie zugeben; was sie darstellen interessanter, als was sie sind; wie sie auftreten attraktiver, als wofür sie eintreten.

SYMPTOMBEHANDLUNG

Symptombekämpfung ist lukrativer als Ursachenbekämpfung. Hinter Symptomen stehen Konsumenten, Patienten, Klienten. Hinter den Ursachen steht eine rauschartige Krankheit – der moderne Lebenswandel – gegen die offenbar keine Nachfrage nach einem Heilmittel besteht.

ERFOLGREICH

Es gibt keinen wichtigeren und größeren Erfolg, als für Menschen, die uns am Herzen liegen, ein Erfolg zu sein.

MODERNES UNGLEICHGEWICHT

Wir haben viel zu tun und bewirken wenig. Wir können viel unternehmen, aber nehmen wenig wahr. Wir haben viel zu sehen und übersehen nicht wenig. Wir können viele Leute überall erreichen, doch nur Wenige richtig kennenlernen. Wir können allen immer viel erzählen, aber auf Wenige wirklich zählen. Wir kaufen viele Sachen und nicht selten müssen wir uns selbst gut verkaufen. Wir können heute viel. Wir haben heute viel. Wir sehen heute viel. Wenig davon brauchen wir. Viel geben wir dafür auf. Viel von dem, was auf einer Waage kein Gewicht hat. Viel von dem, was am meisten wiegt.

ENTTÄUSCHUNG

Enttäuschung erschüttert zunächst das Herz, dann horcht der Verstand erleichtert auf: *Ent-täuscht* sein bedeutet das Ende einer Täuschung.



EINE SONDERBARE ART ZU LIEBEN

Ich liebe nur Dich. Du liebst nur Dich. Ich liebe mich nicht. Du liebst mich nicht. Zusammen lieben wir wenig und am Ziel vorbei.

DUMM SEIN KANN KLUG SEIN

Staunend fragen. Nachdenklich antworten. Zögern. Zweifeln. Zuhören. Beobachten. Wer klug ist, bleibt immer Schüler.

KÄUFLICHE LIEBE wird gesucht und gefunden, wo Menschen mit ihrer Gesamtausstattung *Leidenschaft, Herz und Geist* überfordert sind. Eingeschrumpften Herzens liegen sie mit automatischem Körpereinsatz im Bett und denken sich nichts dabei.

SCHICKSALSFRAGEN

Sind Zufälle bedeutsam oder unbedeutend? Gibt es für alles einen Grund oder sind wir alle wie ein Blatt im Wind? Gibt es Auserwählte oder müssen wir das Besondere erkennen? Wo und wie erfüllt sich unser Schicksal? Und wann? Im Leben oder im Tod? Oder in jedem Augenblick?

STARK UND SCHWACH

Selbstbestimmte und unabhängige Menschen sind stark. Das stimmt. Starke Menschen haben aber nicht weniger Schwächen als schwache Menschen. Ihre Schwächen sind nur komplexer und tiefgreifender. Die Schwachen wollen um jeden Preis geliebt werden. Die Starken fürchten gerade das, um nicht schwach zu werden.

FALLENLASSEN

ist ein gewohnter Zug von Menschen mit Menschen umzugehen, wenn sie den anderen nur solange brauchen, ehe sie nicht selbst von ihm gebraucht werden.

BÜROARBEIT

In nur einer Romanseite, einer hübschen Zeichnung, einer bewussten Fotografie, stecken mehr Gedanken und Herzblut als in einer ganzen Arbeitswoche im Büro. Büroarbeit ist eine *ausführende* Arbeit, bei der nichts aus sich selbst *herausgeführt* werden kann und soll.

SINGLE-DASEIN

Dass so viele Alleinstehende Singles bleiben und so viele Paare in Wahrheit Singles sind, liegt nur zum Teil an den Singles selbst. Das Prinzip „Liebe säen und ernten“ klappt nicht so recht in der nüchtern-abgestumpften Atmosphäre einer gehetzten, profitorientierten und lieblosen Gesellschaft.

EIN GLOBALER STROMAUSFALL würde verdeutlichen, wie unsicher und ohnmächtig wir in allen Lebenslagen sind.

UNSER GANZES LEBEN LEBEN

Wir passen uns lieber an, als zu allem zu stehen, was zu uns gehört. Wir unterscheiden uns lieber nicht so sehr von anderen, als bei uns und anderen die Unterschiede zu schätzen. Wir sind lieber gewöhnlich als ungewöhnlich, leben lieber äußerlich als von innen heraus. Eines Tages bereuen wir, nicht alles, was wir sind, gelebt zu haben. Leben wir jetzt alles.

GUT AUSSEHEN

Die Pflege und Fitness unseres Körpers, die Art unserer Erscheinung, der äußere Eindruck, den wir vermitteln, das alles ist uns sehr wichtig, und wir wenden viel Zeit, Energie und auch Geld dafür auf. Mehr zum Wohlaussehen als zum Wohlergehen. Für den täglichen Blitzlichteffekt. Die Pflege unserer Seele, die Fitness unseres Geistes, die Qualität und Intensität unserer Innenwelt, unserer Ideen und Wertvorstellungen, vernachlässigen wir. Wir meinen, was wir fühlen, fantasieren, träumen und denken, kann, soll und will uns niemand ansehen. Wir sind auch geübt darin, zu verharmlosen, zu verfälschen oder uns erst gar nicht anmerken zu lassen, was wirklich in uns

vorgeht. Eigentlich würden uns der Körper allein und ein durchschnittliches Gedächtnis ausreichen. Wozu noch ein Innenleben? Wie schlecht oder gut wir innerlich aussehen, verbannen wir aus dem Bewusstsein, da es aus dem Blickfeld verbannt bleibt. Tatsächlich glauben wir, sich schlecht zu fühlen sei besser, als schlecht auszusehen. Vor das Wohlfühlen aller tritt das Wohlergehen aller, in der irrsinnigen Hoffnung, dass das Äußere sich aufs Innere überträgt. Und irgendwie erfüllt sich scheinbar dieses magische Ritual auch: Wir fühlen uns gut, wenn wir gut aussehen. So einfach ist das – und so gefährlich.

OPTIMALER UMGANG

Komplizierte und komplexe Menschen können Vieles am Miteinander vereinfachen. Tiefe und Verständnis füreinander schaffen Beständigkeit und Erleichterung. Auf dem Wesentlichen aneinander liegt ihr Fokus. Für die Simpleren und Eindimensionalen ist selbst das Nebensächliche kompliziert.

Ein verstärktes MITDENKEN und MITFÜHLEN aller würde die einflussreiche Macht vieler schwächen.

LIEBE, die von heute auf morgen wechselt und von einem zum andern geht, kommt auf lange Sicht nirgends an, um zu bleiben.

WORTE sind Versprechen, die durch Taten eingehalten werden – nicht durch noch mehr Worte, um zu vertuschen, dass Taten nie die Absicht waren.

RANDFIGUREN

Die Geschichte lehrt uns: Viele, die heute OUT sind, werden später einmal IN sein. Hoffentlich in einer Zukunft, in der die Gründe für diese Unterscheidung endlich OUT sind.



IM STILLEN UND IM TRAUM

Wenn es ganz still ist und wenn Du träumst, kannst Du Dich hören. Wenn die Außenwelt schläft und wenn Du schläfst, sprichst Du Deine Sprache, malst Du Deine Bilder. Wofür dann Dein Herz schlägt, woran Du dann am häufigsten denkst, das ist Deine Welt. Das bist Du. Alles andere ist bloß Bühnentheater. Fürs große Publikum. Für Applaus und gute Kritiken.

KLIMAWANDEL

Die Naturkatastrophen häufen sich. Politische und soziale Unruhen häufen sich. Gibt es da einen Zusammenhang? Wie Tiere, die unruhig und gefährlich werden, wenn sie Unheilvolles wittern, reagiert womöglich auch die Natur auf die Menschen und die Erde, die sie bewohnen.

GLEICH ODER ANDERS? – GESCHÖPF ODER SCHÖPFER?

Es ist anstrengender zu leben wie wir wollen, als so zu leben, wie es von uns erwartet wird. Für uns ist es bequemer, einfach zu tun, was uns gesagt und vorgemacht wird. Ein Mittel statt Zweck zu sein. Wir alle haben zuviel Angst vor unserer Freiheit, vor den unzähligen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, die in uns schlummern. Lieber alltäglichen Beispielen folgen. Nur nicht anders sein. Lieber nacheifern, nachmachen, uns beeinflussen und formen lassen, als eigene, unbetretene Wege gehen. Lieber ein Geschöpf als ein Schöpfer sein.

DER PHÖNIX IN DER ASCHE

Ein Reifungsprozess ist immer auch ein Zerstörungsprozess. Etwas in Dir muss sterben. Du musst es ein letztes Mal gehalten und verabschiedet haben, damit das neue und bessere Werden sich einstellt. Reife ist Dein schmerzlich bewusstes Dahinwelken, um ganz bewusst aufzublühen. Sie ist die letzte Glut des Feuers. Die Asche, die neue, winzige Flammen wirft. Fiebernd, brennend, aus angesengten Wurzeln erhebst Du Dich. Geschwächt, aber stärker. Ganz das alte Du, aber mit jüngeren Sinnen. Zerstört und neu erschaffen. Mitgenommener. Reifer.

SEELE AUS BLEI

Ein wiederholter Alptraum: Ich schlafe. Jemand oder etwas ist in meinem Zimmer und hat es auf meine Seele abgesehen. Mir ist heiß, aber ich kann mich nicht bewegen. Eine unbestimmte Schwere liegt über mir. Meine Seele wird untragbar schwer. Ich kann sie nicht halten. Jemand oder etwas will sie mir aus dem Körper ziehen. Mit einer bleiernen, dunklen Kraft, die mich lähmt. Wütend wehre ich mich innerlich, doch es nützt nichts. Magnetisiert beginnt meine Seele, sich von mir zu lösen. Ich kann sie nicht greifen. Sie ist kein Stein, dass ich sie festhalten könnte. Wie hält man seine Seele fest? Es ist weniger Furcht als Trotz, den ich empfinde. Ich glaube zu wissen, dass ich meine Seele gegen eine andere eintauschen soll, die ich nicht will. *Ich will nicht*, ist alles, was ich denke, während ich versuche, mich zu rühren, meine Seele zu mir zurückzuziehen. Es gelingt mir nicht. Meine Seele ist zu schwer, zu stark für mich. Und ich wache auf.

AUSWEGE AUS IRRWEGEN

Manch einer geht allen Wegen aus dem Weg, um nicht einen Irrweg einzuschlagen. Wie sinnlos ist das? Und doch macht es Sinn.

AUGENMERK FÜR DAS UNSICHTBARE

Muss jemand etwas entbehren, einen Menschen, Glück, Geld oder irgendwelche anderen Dinge, starren alle auf diese Lücke. Auch er selbst. Wie wenn einem ein Finger, eine Hand oder ein Auge fehlt. Alles achtet auf den fehlenden, missgebildeten Teil des Körpers. Das Fehlende scheint das einzig Sichtbare zu sein. Das, was noch da ist – der große ganze bedeutende Rest – wird beinahe unsichtbar.



DIE ERSTE GROSSE LIEBE

Wem im Leben die eine große Liebe fehlt, dem fehlt vor allem anderen die erste große Liebe zum Ich, das er kennt, versteht und lebt. Das Ich, das er trotz allem liebt.

DAS TIER – DIE SICHERE ALTERNATIVE

Tierhaltung wird immer beliebter, weil die Menschhaltung nicht (mehr) möglich ist. Der Tierhalter liebt und sucht die Kontrolle über das gezähmte Tier – der Tierliebhaber liebt und bewundert die Freiheit des Ungezähmten.

IM MEER DER AUGEN

Wie sparsam würde mit der Fotografie umgegangen werden – und wie wenig überhaupt gesehen werden wollen –, wenn sich auch die Innenleben der Menschen mit Linsen und Augen einfangen ließen.

BEGEGNUNG MIT DEM ICH

Wann – bei welchen Gelegenheiten – bin ich nicht ICH? Wer bin ich dann? Und warum? Eins weiß ich: Wenn ich ein richtig gutes Buch lese, das geschrieben wurde, um die Wahrheit durch eine Geschichte zu sagen (und nicht das, was sich verkauft), spüre ich beim Lesen, wie sich mein ganzes Ich, meine Gedanken und Empfindungen, in etwas Ursprüngliches zurückverwandeln. Ich denke und empfinde plötzlich ganz und gar. Es ist endlich nur meine eigene Stimme, die ich höre (während ich lese!). Ich lese im Buch und lese in mir. Die Seiten entblättern mein Inneres, das sich gleichzeitig voll und leicht anfühlt: mein unangepasstes Ich, das mein echtes Selbst ist. Nackt und rein. Unberührt von den sich täglich in mir zwanghaft aufdrängenden Ichs der Welt, die sich für Wahrheit nicht interessiert. Eine Welt da draußen auf der Oberfläche, die von alledem, was tief drinnen ist, vom Ureigenen und Unverfälschten in uns, nichts wissen will.

ENTFERNUNG VOM ICH

Ich kann mich sehr gut anderen anpassen (an ihre Art zu reden, zu denken, ihre Interessen, Gewohnheiten und Verhaltensweisen), aber andere können sich mir nicht anpassen. Es fällt ihnen nicht einmal auf, dass *ich* mich anpasse. (Wenn ich es mal nicht tue, in der Hoffnung, das wahre Ich des anderen herauszulocken, höre ich sehr bald den zweideutigen Satz: ‚Du bist speziell‘.

Mein unausgesprochener Satz lautet immer: ‚Bist Du es denn nicht?‘. Es ist fast so, als wäre Einzigartigkeit ein Syndrom. Sie verschwindet zugunsten der Standard-Menschen. Die Ähnlichkeit mit Standard-Produkten ist nicht zufällig.) Warum ist das so? Warum muss man sich vom Eigentümlichen entfernen und sich der Allgemeinheit angleichen? Ich kann die Frage auch anders stellen: Warum bin ich immer bereit, mich anzupassen und Erwartungen zu erfüllen, während es umgekehrt nicht passiert? Warum kann ich nur allein ganz ich selbst sein? Geht es allen so und wissen sie es? Und warum scheinen sich die meisten Menschen so ähnlich, fast gleich zu sein, vorhersehbar und erschreckend gewöhnlich, als hätten sie kein eigenes Ich, ihr ganz spezielles Innenleben? Vielleicht akzeptieren und ertragen andere besser als ich ihr Rollenspiel. Oder wie ein berühmter Maler einmal sagte: Es ist wohl leichter, eine Kopie als ein Original zu sein.

COUNTDOWN OHNE ZÄHLER

Der technische Fortschritt ist schneller als der menschliche. Der Mensch hinkt langsam hinterher und weiß es nicht. Deshalb wird es mit der Welt wie mit der Maschine ausgehen: Irgendwann sind keine Updates mehr möglich.

GLAUBEN

Alles, woran wir glauben können, ist uns auf den Weg in die Welt mitgegeben worden. Alles liegt in uns selbst, nicht außerhalb von uns. Allein der Glaube schaut hoffnungsvoll auf uns – nicht umgekehrt. Von oben kommt nichts mehr.



SPIELBÄLLE DER GESELLSCHAFT

Wir sind die Hunde, die den Spielbällen nachjagen, die die Gesellschaft auswirft, um uns zu beschäftigen, uns auf unnatürliche, jedoch effiziente Weise zahm und gehorsam zu machen. Unsere Spielbälle sind die Massen an Waren und Konsumgüter, die wir auf jedes werbende Signal hin brav auffangen, aber nicht wirklich brauchen.

GLÜCKSGEFÜHLE

Echtes Glück besteht lediglich aus wenigen, besonderen Augenblicken, die dann doch ein Leben lang im Innern fortdauern. Durch sie häufen wir die Erinnerungen mit gefüllten Häppchen erlebter Wonne auf – und nähren damit unsere Seele.

WISSEN IST AUCH OHNMACHT

Wer viel begreift, mit dem Verstand und mit dem Herzen, übernimmt große Aufgaben. Er spürt: Sein Leben, sein Dasein, ist gar nicht so falsch; es ist die Zeit, die nicht stimmt. Und so gebiert er viele Visionen im Kopf, viele Wünsche wachsen ihm aus dem Herzen. Er hat viel zu tragen, eine bedeutsame Hoffnung, inmitten sich über ihm erhebender Schranken. Denn: Er will nach oben fallen.

EINSAMKEIT

Einsame Menschen, die die Bedeutung der Einsamkeit wirklich verstehen, gehen nicht unter irgendwelche Leute, wo sie sich noch einsamer fühlen. Allein fühlen sie sich viel weniger einsam.

NEHMEN UND GEBEN

Die anderen nehmen sich alles von mir. Und ich will ihnen alles von mir geben. Die Nehmenden und die Gebenden suchen und finden, wogegen sie sich wehren. Den Gegensatz. Den Grund, den Sinn, warum sie nicht anders können. Aus einem bestimmten Mangel heraus *nimmt man nur – und gibt man nur.*

GLOBALES (N)IRGENDWO

So groß die Auswahl an Menschen geworden ist, die jederzeit und überall erreichbar sind, so vorübergehend bleibt die Wahl. Vorübergehend die Begeisterung für Menschen und Dinge. Wankelmütig die Richtung des Willens, die Überzeugungen und Gefühle. Ewig die gleichgültige Unverbindlichkeit. Ewig der Wechsel. Ewig die Leere.



UNGELEBTE LIEBE

Nicht zu lieben ist genauso schlimm, wie nicht lieben zu dürfen. Für beide Seiten ist es ein enormer Verlust, wenn Liebe nicht erwidert wird. Es passiert einem ja nicht jeden Tag, dass sich das Herz eines anderen Deinetwegen füllt. Und wie traurig ist es, wenn Leute, die geliebt werden, aber nicht lieben, sich daraus einen „Schmuck“ machen, sich bestätigt und überlegen glauben, wo sie doch das Bedeutendste überhaupt versäumen müssen: Die Gelegenheit zu lieben und wiedergeliebt zu werden.

IM ELEMENT DES UNMÖGLICHEN

Sehen, was keiner sieht. Hören, was keiner hört. Wollen, was keiner will. Versuchen, was keiner versucht. Fühlen, was keiner zu fühlen wagt.

Unsichtbare Zäune aufreißen. Wünschen Hände geben. Im unbekanntem Element schweben, sich dort winden, fallen und wieder emporheben. Vom Unmöglichen ausgehen, im Schlaf erwachen und träumend aufstehen, ungelebtes Leben leben. Endlich leben.

HEIMAT DER FREMDEN

Dort geboren und geprägt. Eine erste Sprache gelernt. Wurzeln gelassen, Menschen geliebt, Kultur erfahren. Hier zur Reife erwachsen, erzogen und geformt. Vielen neuen Leuten begegnet, das Herz geöffnet. Die innere Stimme spricht jetzt eine neue Sprache. Doch irgendwo auf halbem Weg ging etwas verloren, aber was? Heimweh und Fernweh zusammengewachsen als ein Gefühl: Sehnsucht nach einem Bild, einem Lied, einem Wort, einem Menschen aus seinem Land. Alles gespensterhaft unwirklich. Unberührbar wie in Träumen aus anderer Zeit. Auf keiner Karte mehr auffindbar die ausgegrabenen Wurzeln. Fremd der Name aller Länder. In der Erinnerung blieb die Heimat. Dort wie Hier ist sie nicht. Sie ist und bleibt in den Fremden selbst.

GEBRAUCHSWARE MENSCH

Solange es noch Prostitution gibt (und es gibt sie in vielen Formen), sind Menschen nicht mehr wert, als die Dinge, die sie kaufen, gebrauchen und wegwerfen.

EIN ZWEITES HERZ

„Es gibt zwei Arten von Verstand“, hat Dostojewski in seinem Roman *Der Idiot* geschrieben. „Einen Hauptverstand und einen nicht so wichtigen“. Im Hauptverstand sah er alles Edle, was ein Mensch zu denken in der Lage ist.

Könnte es dann sein, dass es auch zwei Arten des Herzens gibt? Ein großes, weites Herz für das Wahre, Tiefe und Wertvollste – und ein mickriges, enges Herz für alles Übrige, das viel wahrscheinlicher ist.

HÄRTE ALS LETZTER AUSWEG

Eine lange Reihe von Enttäuschungen birgt die große Angst in sich abzuhärten, Sanftes und Zartes zu versteinern; vielleicht nur noch bei Filmen mit tragischem Ausgang zu weinen, anteilnehmend und verständnisvoll zu sein, über fremde Geschichten zu weinen, seine eigene aber und die Geschichten um uns herum nicht mehr mitzufühlen. Ein Antagonist, eine der bösen Figuren im Roman des Lebens zu werden. Eine Vorsicht, Abwägung und kalte Berechnung zu entwickeln, die man einst bei anderen immer verabscheute und es schließlich nicht besser weiß, als sich unversöhnlich dieselbe Härte und Unempfindlichkeit als Panzer anzulegen. Wo steckt nun das richtige, gute Leben? Im Herz oder im Kopf? Und darf man sich erlauben, Herz und Kopf miteinander reden zu lassen?

LEBEN FÜR DIE FIRMA?

Aufrichtigkeit vorausgesetzt, interessiert die Firmen die Lebensgeschichte ihrer Mitarbeiter genauso wenig wie die Mitarbeiter die Firmengeschichte.

DIE WAHL ZWISCHEN REALITÄT UND WAHRHEIT

Realität und Wahrheit sind nicht dasselbe. Um in der Wirklichkeit bestehen zu können, müssen sich Menschen oft der Lüge bedienen. Ginge es in der Realität um die Wahrheit, wäre es notwendig, sehr viele Realitäten anzuerkennen, da jeder seine eigene Wahrheit kennt.



SPIELEN ODER BAUEN?

Während die meisten Menschen das Spiel der Welt mitspielen, die sie selbst erschaffen haben, lockert der Künstler die Schrauben am Fundament ihrer Welt.

HARDWARE MENSCH

Die Menschen dürfen nicht länger komplex, sie müssen funktional sein. Auch für sie gibt es Softwares und Updates. Sie sind die Hardware. Ständig erneuerbar. Nie gut genug. Erneuert werden sie durch Weiterbildungskurse und -schulen, durch den Informationsstrom der Medien, der unausweichlich ist. Der größte Haken bei der Hardware Mensch ist: Sie muss ständig auf Standby gehen. Möglichst nicht zu Stoßzeiten. Möglichst dann, wenn sie leben,

lieben, ganz da, ganz Mensch sein sollte. Für Menschen, die sich dadurch beruflich oder sozial überfordert sehen, gibt es sogenannte Selbstfindungsseminare, Erfolgseminare und wie man beides, Erfolg und Menschsein, in Einklang bringen kann. Damit er, der Mensch, zu allen Zeiten „funktioniert“. Niemand sagt einer Hardware, dass sie zu sehr belastet, zu viel gebraucht oder gar missbraucht wird. Man erneuert sie, so oft und so gut es geht. Wenn sie dennoch nicht funktioniert, zu alt oder überholt ist, tauscht man sie aus.

GESCHICHTENERZÄHLEN

Die Geschichte ist nur eine Art Köder, um die Menschen zum Nachdenken zu bewegen, Worte für den Hergang eines Geschehens zu finden und so zu wählen, dass sie Aufmerksamkeit erregen, gespannt und nachdenklich machen, und dass dieses Nachdenken bei der letzten Seite nicht aufhört, sich vielmehr vertieft, sich im täglichen Erleben verankert. Es ist das schwerste überhaupt, Menschen zum Nachdenken zu bringen, ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen. Damit sie freiwillig aufmerksam und nachdenklich werden, müssen sie sich unterhalten fühlen. Einen Sinn hat Nachdenken erst im freien Willen. Frei fühlen sich Menschen, wenn sie unterhalten – und paradoxerweise manipuliert – werden. Leider bemerken viele Menschen nicht, dass sie und warum sie über ganz bestimmte Dinge nachdenken.

ZEITGEIST: FAST FOOD

Fast Food ist nicht nur eine Essgewohnheit unserer Zeit. Sie entspricht auch der Art, wie sich Menschen begegnen: Schnelle, befriedigende Sättigung zum kleinen Preis. Keine schwere, aber schmackhafte Kost, zweitrangig die Qualität.

Hinterher fehlt zwar immer was, aber es geht schnell, ist unverbindlich, bequem und billig. Zu jeder Zeit und vielerorts erschwinglich.

KLUGSCHEISSER

Scheisse. Mir fällt er nicht ein. Dieser scheiss erste Satz. Besserwisserisch. Klugscheisserisch. So klingen sie doch alle. Diese ersten Sätze in Büchern. So klingen alle Dichter nun mal. Auch solche, die es gern wären. Vielleicht besonders solche, die es gern wären. Philosophisch, poetisch, vornehm soll es klingen. Vornehm werden, wo man's ordentlich verkackt hat? Etwa „das Glück ist mir entwichen“ sagen anstelle von „ich bin im Arsch“? Scheisse. Genau. Das ist er. Mein erster Satz: „Das Leben ist Scheisse.“ Bitte schön: Plump, wahr und einfach. Okay, gut. Ich sollte es nicht gleich auf den Punkt bringen. Aber hier steckt doch ein tiefer Sinn. Wozu noch das ganze Blabla drumherum? Die meiste Zeit unseres Lebens haben wir doch wegen irgendwas die Hosen voll oder wir treten von einem Scheisshaufen in den anderen. Das Leben stinkt. Es stinkt gewaltig. Doch irgendwie gewöhnen wir uns dran und lieben sogar diese ganze Scheisse!



(Fotografien: Streifzüge durch Sihltal-Wälder im 2011)